

Flughafen Samedan reduziert Betrieb

Der Regionalflughafen Samedan hat aufgrund der angespannten Wirtschaftslage und der Situation rund um das Coronavirus die Betriebszeiten reduziert. «Der Flugbetrieb für Rettungsflüge und Flüge für die öffentliche Sicherheit erfolgt unabhängig von den reduzierten Betriebszeiten und ist somit weiterhin sichergestellt», hält der Flughafenleiter der Engadin Airport AG, Corado Manzoni, in einer Medienmitteilung fest. Bis auf Weiteres gelten für den Flughafen Samedan folgende Betriebszeiten: 9 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr. Die Reduktion der Betriebszeiten sei in Absprache mit dem Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl), der Infrastrukturunternehmung Regionalflughafen Samedan (Infra RFS), der Rega, den lokalen Partnerbetrieben und der Zollbehörde erfolgt, heisst es in der Mitteilung weiter. Die Geschäftsleitung der Betreiberfirma Engadin Airport AG EAS bedauere den Entscheid. (red)

Armee sperrt das Waffenplatzgelände

Trotz der Coronavirus-Krise führt die Armee ihren Ausbildungsauftrag fort. Auch die Infanterie Rekrutenschule 12, die derzeit in Chur ausgebildet wird, betreibt ihre Schiess- und Gefechtsausbildung weiter, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Dabei werde alles unternommen, um die Gesundheit der Armeeangehörigen zu schützen. Einerseits würden die Verhaltensregeln und Hygienemassnahmen konsequent umgesetzt, und andererseits bestehe eine Urlaubssperre sowie ein Besuchsverbot. Deshalb seien auch die Zugänge zum Kasernenareal, bei der Kasernenstrasse und der Mehrzweckhalle, derzeit gesperrt. Der Zugang zum Areal sei für Besucher nur nach Anmeldung und via Salvatorenstrasse möglich. Zur Sicherheit werde im Weiteren der Schiess- und Übungsplatz Rossboden/Rheinsand von Montag bis Freitag während den Ausbildungszeiten der Truppe mehrheitlich gesperrt. Die genauen Sperrzeiten sind im Internet unter der Adresse www.armee.ch/waffenplatz-chur abrufbar. (red)

Das gefährlichste Pflaster ist die Hauptstrasse ausserorts

Die Anzahl der Verkehrsunfälle hat in Graubünden im vergangenen Jahr leicht abgenommen. Trotzdem wurden mehr Menschen verletzt als im Vorjahr.

von Olivier Berger

In Graubünden haben sich im vergangenen Jahr 2166 Verkehrsunfälle ereignet, die von der Polizei registriert wurden. Das geht aus der gestern veröffentlichten Verkehrsunfallstatistik hervor. Damit sank die Zahl der Unfälle gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Prozent, wie die Kantonspolizei Graubünden schreibt. Gleich geblieben ist die Zahl der bei den Verkehrsunfällen getöteten Personen: 13 Menschen verloren auf den Bündner Strassen ihr Leben. Um 4,3 Prozent auf 616 gestiegen ist die Zahl der Verletzten.

Orte und Ursachen

Die Mehrheit der Bündner Unfälle ereignete sich laut der Statistik auf den Hauptstrassen, nämlich 1335. Auf Nebenstrassen kam es zu 572 Unfällen. Auch was die Unfälle mit Todesfolge angeht, sind die Hauptstrassen – namentlich ausserorts – das gefährlichste Pflaster: Hier starben im vergangenen Jahr acht Menschen; drei Todesopfer waren auf Nebenstrassen zu beklagen, je einmal wurden Menschen bei Unfällen auf einer Autostrasse und einer anderen Verkehrsverbindung getötet. Auf den Bündner Autobahnen übrigens ereigneten sich im vergangenen Jahr leicht weniger Unfälle als noch 2018.

An 841 Unfällen waren im vergangenen Jahr Tiere beteiligt; sechsmal handelte es sich dabei um Haustiere. Gezählt wurden weiter 556 Schleuder- und Selbstunfälle; bei diesem kam über die Hälfte aller im Strassenverkehr getöteten Personen ums Leben. Dazu kamen 173 Frontalkollisionen und 180 Auffahrunfälle, wie aus der Statistik hervorgeht.

Von 42 Unfällen waren Fussgängerinnen und Fussgänger betroffen; 28 dieser Unfälle ereigneten sich auf Fussgängerstreifen. Dabei wurden 29 Personen leicht und acht Personen schwer verletzt; eine Person kam ums Leben. Zugenommen hat die Anzahl



Im Durchschnitt sechs Unfälle pro Tag: Robert Willi, Chef der Verkehrspolizei der Kantonspolizei Graubünden, und seine Truppe blicken erneut auf ein bewegtes Jahr zurück. Bild Philipp Baer

der Velounfälle, sie stieg von 58 auf 69; 63-mal wurden dabei Menschen verletzt. Leicht von 29 auf 27 gesunken ist die Zahl der Unfälle mit E-Bikes. Fünf Todesopfer und 41 Schwerverletzte forderten die Motorradunfälle im Kanton.

2 Promille

Die Zahl der Unfälle unter **Alkoholeinfluss** ist von 39 auf 51 gestiegen. Zwölfmal wurde ein **Blutalkoholwert** von zwei Promille und mehr gemessen.

225-mal war zu schnelles Fahren der Grund für Unfälle. 51 Unfälle wurden auf Alkoholkonsum zurückgeführt; das waren zwölf mehr als noch im Jahr 2018. Bei knapp einem Viertel aller alkoholisierten Unfallverursacher wurde laut der Kantonspolizei Graubünden ein Blutalkoholwert von über zwei Promille gemessen.

Freitag, August, Nachmittag

Von den 626 bei Unfällen verletzten oder getöteten Personen waren laut der Statistik 29 Kinder, 21-mal wurden Jugendliche verletzt. Am häufigsten betroffen war die Altersgruppe zwischen 45 und 54 Jahren mit 104 Verletzten und vier Getöteten, gefolgt von den 25- bis 34-Jährigen (104/1) und den Personen im Alter von über 65 Jahren (97/2).

Die meisten Unfälle mit Personenschaden ereigneten sich im August vergangenen Jahres, wie es in der Statistik heisst. Zu Unfällen mit Sachschaden kam es dagegen vor allem im Januar und Dezember. Die meisten Unfälle sowohl mit Personen- und Sachschaden wurden jeweils am Freitag festgestellt, am wenigsten Unfälle gibt es laut der Statistik dagegen montags.

Auch die Uhrzeiten, zu welchen sich die registrierten Unfälle ereignet haben, hat die Kantonspolizei ausgewertet. Unfälle mit Sachschaden ereigneten sich demnach am häufigsten zwischen 6 und 6.59 Uhr sowie zwischen 21 und 21.59 Uhr. Die meisten Personenschäden gibt es dagegen bei Unfällen zwischen 14 und 14.59 Uhr sowie zwischen 17 und 17.59 Uhr.

Nachruf

Eine stark integrative Persönlichkeit

Mit dem Hinschied des ehemaligen Regierungsrats Bernardo Lardi hat der Kanton Graubünden eine dynamische Persönlichkeit und einen vorbildlichen Menschen verloren.

von Livio Zanolari
Journalist

Sein plötzliches Ableben im Alter von 83 Jahren lässt alle überrascht und untröstlich zurück. Bernardo Lardi war eine offene, kommunikative, grosszügige und sehr aktive Persönlichkeit. Sein Zwillingbruder Massimo und er waren die ältesten Söhne einer 14-köpfigen Familie. Die beiden waren 18 Jahre alt, als die Familie den Tod des Vaters hinnehmen musste. Bernardo Lardi entfaltete all seine Qualitäten, um die Grossfamilie zu unterstützen und gleichzeitig an der Universität Zürich das Doktorat der Rechtswissenschaften zu erlangen.

1965 wurde er Staatsanwalt des Kantons Graubünden in Samedan. Im

Oberengadin lernte er auch seine zukünftige Ehefrau Angela Lazzarini kennen. Aus dieser Verbindung wurden drei Töchter und ein Sohn geboren. In der Politik wurde er 1972 zum Podestà von Poschiavo und 1979 zum Regierungsrat gewählt und war bis 1986 Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartements Graubünden.

Als Politiker hatte er ein Gespür für die Anliegen der Bevölkerung. Sein Einsatz galt der Schaffung einer integrativen Basis für eine gesunde Entwicklung der vielen Regionen des Kantons. Man denke an seine Unterstützung und Förderung des Vereintunnels, an die Verbesserung der Verkehrssicherheit in der Peripherie, an seine Hingabe für die sprachliche



Bernardo Lardi
1936 - 2020

und kulturelle Bildung und sein Engagement für das Splügenbahnprojekt, das der Ostschweiz ermöglicht werden hätte, an die Neat angeschlossen zu werden.

Bernardo Lardi wurde 1986 Ziel einer vernichtenden Medienkampagne. Er verzichtete darauf aus freien Stücken auf sein Amt als Regierungsrat und eröffnete als Anwalt und Notar eine bedeutende Anwaltskanzlei in Chur, in der sein Sohn Mauro – ebenfalls Rechtsanwalt und Notar – heute Partner ist.

Bernardo Lardi engagierte sich auch nach seiner Zeit als aktiver Politiker für gesellschaftliche Belange und für die Medienvielfalt. Man denke dabei an seinen Einsatz innerhalb des Ver-

waltungsrats der SBB und des RSI (Radio und Fernsehen der italienischen Schweiz). Wie auch in der Politik vertrat er hier mit Italienischbündnen eine Minderheit, die Anerkennung für ihre politische, sprachliche und kulturelle Vielfalt forderte. Dank seinem diplomatischen und kommunikativen Fingerspitzengefühl war Bernardo Lardi auch hier erfolgreich und mit ihm die gesamte Bevölkerung Italienischbündnens.

Für seine Verdienste und Fähigkeiten, zu denen auch die eines geschätzten Kunstmalers gehörten, wurde Bernardo Lardi zum Ehrenmitglied der Pro Grigioni Italiano gewählt. Bernardo Lardi hinterlässt eine schmerzliche Lücke bei allen, die ihn gekannt haben.